



Es geht wieder los!

Die Arche wird wieder wandern: Vom 15. bis 30. Juli 2017 wollen wir „Gemeinsam Grenzen überwinden“. Von Deutschland nach Österreich und zurück. Bei Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung, unterschiedlicher Herkunft und Religion. Der Ertrag der Spendenwanderung kommt einem neuen Arche-Haus zugute

> Mehr dazu auf Seite 2

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,



Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Ein ereignisreiches Arche-Jahr geht zu Ende. In Tirol baute die Arche ein neues Haus, die Ravensburger erlebten den Abriss ihrer Kapelle und den Beginn des Neubaus (Berichte auf Seite 3). Die Arche in Tecklenburg feierte – ein Jahr lang – ihr 30-jähriges Bestehen (siehe Seite 4).

Im Juli konnten wir die erste Ausgabe unseres neuen Rundbriefs präsentieren; dieses ist die zweite Ausgabe. Im September ging unsere ebenfalls völlig neu gestaltete Homepage online. Und einen neuen Mitarbeiter im

Fundraising haben wir auch noch bekommen: Jan-Thilo Klimisch aus Berlin stellt sich auf Seite 6 vor.

Doch in diesen Tagen schauen wir nicht nur auf die Lage bei uns. Wir hörten vom verheerenden Hurrikan, der die Arche Chantal in Haiti verwüstete (siehe Seite 8). Und wir denken an die Archen in den Kriegs- und Krisengebieten, in Syrien, in Palästina und in Simbabwe, das unter Hunger und Wirtschaftskrise leidet. Bitte vergessen Sie bei Ihren Spenden auch in diesem Jahr die Nöte der weltweiten Arche nicht! Ich wünsche Ihnen/Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest.



Arche Tecklenburg:
Feiern zum
30-jährigen Jubiläum

Seite 4



**Neuer Mitarbeiter
im Fundraising:**
Jan-Thilo Klimisch

Seite 6



Arche Haiti:
Nothilfe nach dem
Wirbelsturm

Seite 8



Einer von 5000:
Maria Das aus
Asansol in Indien

Seite 12

Eine tolle Aktion, ein garantiert aufregendes Abenteuer und eine echte Herausforderung: in der zweiten Juli-Hälfte wollen Bewohnerinnen und Bewohner aus den Arche-Gemeinschaften in Deutschland und Österreich – Menschen mit und ohne geistige Behinderung – wieder die Wanderschuhe schnüren, zusammen mit so vielen Unterstützer/-innen wie nur möglich. Der Spaß und besondere Erlebnisse werden dabei nicht zu kurz kommen. Vor allem aber gilt es, zwei Wochen lang möglichst viele Kilometer zu erwandern. Denn jeder gewanderte Kilometer trägt zum Erhalt und Ausbau der Arche bei.

Die Grundidee ist wie bei den Arche-Wanderungen in den Jahren 2013 und 2014: Jede



Wie 2014 (oben) wird die Arche-Wanderung auch im Jahr 2017 durch schöne Landschaften führen. Wir wünschen uns wieder prominente Mitwanderer – wie zum Beispiel 2013 Weihbischof Thomas Maria Renz (links beim Signieren des Pilgerstabs)

und jeder Teilnehmende wirbt im Vorfeld der Wander-Aktion Sponsor/-innen für alle individuell erwanderten Kilometer ein. Gut 300 Kilometer Wegstrecke können 2017 maximal erwandert werden. Natürlich werden wir am Ende die oder den beste/n Spendensammler/-in auszeichnen. Die beiden letzten Sponsorenwanderungen erbrachten jeweils rund 50.000 Euro Spendeneinnahmen. Das Geld floss 2013 in den Neubau eines Arche-Hauses in Ravensburg, 2014 in den Neubau eines Arche-Hauses in Tirol (siehe Seite 3). Auch 2017 sollen die Spendeneinnahmen aus der Wander-Aktion wieder in den Ausbau der Arche fließen. Dieses Mal geht der größte Anteil nach Landsberg am Lech, wo die mit zwei Häusern bislang kleinste deutsche Arche-Gemeinschaft beheimatet und eine Erweiterung geplant ist. Der Ausbau von Lebensgemeinschaften für Menschen mit und ohne Behinderung lässt sich leider nur anteilig aus öffentlicher Förderung finanzieren.

Das Motto unserer Wandertour im kommenden Jahr lautet „Gemeinsam Grenzen überwinden“. Das ist einerseits wortwört-

Info

Die Arche wandert: Gemeinsam Grenzen überwinden

Die Arche-Wanderung 2017 startet am 15. Juli in Ravensburg. Auf der zweiwöchigen Tour streifen wir den Bodensee, steigen auf ins Allgäu, laufen ein Stück des berühmten Lech-Weges nach Österreich hinein und umwandern Deutschlands höchsten Berg, die Zugspitze. Schließlich stoßen wir erneut hinter Oberammergau auf den Lech, der uns am 29. Juli zu unserem Zielort Landsberg leitet.

Mitwandern ist auch auf Teilstrecken oder Tagesetappen möglich. Jede/r Teilnehmende wirbt im Vorfeld Sponsor/-innen für die erwanderten Kilometer ein. Eine Vorlage zur Anmeldung und zum Werben von Sponsor/-innen versenden wir Anfang 2017 an alle Interessierten. Ab Februar gibt es dann mehr Informationen auf unserer Projektthompage www.die-arche-wandert.de.

lich gemeint. Denn die geplante Route führt uns sowohl über die Landesgrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern als auch über die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Österreich und wieder zurück. Wohlmöglich auch an unsere konditionellen Grenzen. „Gemeinsam Grenzen überwinden“ wollen wir aber auch im übertragenen Sinne – durch zahlreiche bunte Aktivitäten und Begegnungen entlang der Wanderstrecke. Die Arche steht weltweit für ein gesellschaftliches Miteinander in Vielfalt und Toleranz, für Orte, an denen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Behinderung ein Zuhause haben. Mit unserer Wandertour wollen wir ein Zeichen setzen gegen das Schüren von Hass, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Wir wollen dafür werben, gemeinsam Grenzen zu überwinden – Grenzen in den Köpfen und zwischen Menschen.

Um unser ambitioniertes Vorhaben zu verwirklichen, brauchen wir nicht nur großzügige Sponsor/-innen und zudem Gastgeber/-innen, die uns unterwegs beherbergen. Es werden auch viele fleißige Hände bei der Planung wie bei der Durchführung gebraucht, etwa beim Fahren des Begleitfahrzeugs, beim Fotografieren während der Tour, Verfassen von Blogbeiträgen, Abhalten von Andachten, Organisieren von Begegnungen und, und, und. Wer sich dafür engagieren will und ein wenig Zeit erübrigen kann, melde sich gerne bei unserem neuen Mitarbeiter für Fundraising der Arche Deutschland und Österreich, Jan-Thilo Klimisch, der die Wandertour koordiniert – entweder per E-Mail: fundraising@arche-deutschland.de oder telefonisch unter: 030 488 189 35. **Jan-Thilo Klimisch**

Die Vision der Arche lebt weiter

*Der Neubau der Arche Tirol steht. Jetzt ziehen die Bewohnerinnen und Bewohner ein.
Am 12. März wird Einweihung gefeiert*

„Ich freue mich schon riesig“, sagt Bahar und strahlt, als wir beim Mittagessen auf den bevorstehenden Umzug zu sprechen kommen. Ja, nun ist es soweit: Das Bischof-Stecher-Haus in Steinach ist gebaut, wir können einziehen. Noch in diesem Jahr starten die Werkstatt und die Basale Gruppe. Die neuen Räume bieten wesentlich mehr Platz und damit viel bessere Voraussetzungen, um Menschen mit Behinderungen entsprechend ihren Fähigkeiten individuell zu fördern und zu beschäftigen. Wir können hier jetzt auch Menschen aufnehmen, die nicht in der Arche wohnen. Die rollstuhlgerecht eingerichtete Küche wird in die Tagesbetreuung integriert. Das heißt, die Bewohner/-innen und Begleiter/-innen kochen gemeinsam für alle das Mittagessen. Und gegessen wir dann auch gemeinsam.

Anfang 2017 werden dann Doris, Josef und Birgit aus Gries in den ersten Stock des neuen Hauses einziehen.



Das neue Arche-Haus im Ortskern von Steinach/Tirol

Dazu kommt Ramona, die aus St. Jodok übersiedelt. Für den zusätzlichen Wohnplatz für Kurzzeitbetreuung – der einzige im Wipp- und Stubaital – haben wir schon viele Anfragen. Im zweiten Stock gibt es zudem vier Mietwohnungen. Zwei Wohnungen werden von Mitarbeitern der Arche gemietet, eine von einem Lehrer und eine von einer syrischen Familie mit zwei Kindern, die in Österreich Asyl erhalten hat. Ein Kind hat eine schwere Behinderung. Somit lebt die Anfangsvision der Arche und wohl auch die von Bischof Reinhold Stecher weiter, dass ganz verschiedene Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam unter einem Dach wohnen und das Leben teilen. **Gottfried Lamprecht**

„Überwältigt von so viel Unterstützung“

In Ravensburg wird jetzt gebaut. Bis zum Herbst 2017 soll der Anbau an das alte Arche-Haus fertig werden



Jahrelang bereitete sich die Arche Ravensburg auf diesen Moment vor. Ende Juli war es soweit: Ein großer Bagger begann mit dem Abriss der Kapelle, um Platz für den neuen Anbau zu schaffen. Dieser ist nötig, um gesetzlichen Anforderungen nachzukommen und die Wohnqualität zu verbessern. Erst eine Vielzahl von Spenden machte es möglich zu bauen: „Es hat uns über die Jahre immer wieder überwältigt, Zuspruch und Unterstützung von so vielen Seiten zu erfahren“, sagt Gemeinschaftsleiterin Franziska Rief. Daniel Frick beobachtet die Baustelle von seinem Zimmer aus: „Die Bauarbeiter sind ganz schön fleißig. Die arbeiten auch bei Regen.“ **Stephanie Geyer**

Gemeinsamer Spatenstich
in großer Runde – und
bei Sonnenschein

Ein ganzes Jahr lang gefeiert

Die Arche Tecklenburg besteht jetzt seit 30 Jahren

Leichte
Sprache

In diesem Jahr wurde die Arche Tecklenburg 30 Jahre alt.

Darum haben wir ein Jahr lang gefeiert. Zuerst hatten wir am 15. März einen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Dabei waren Seelsorger aus der katholischen, der evangelischen und der freikirchlichen Gemeinde.

Wir zogen gemeinsam mit Fahnen von 13 Ländern in die Kirche ein.

Denn in der Arche leben zur Zeit Assistentinnen und Assistenten aus 13 verschiedenen Ländern.

Wir hörten das Evangelium von den Emmaus-Jüngern.

Dann erzählten drei Menschen aus der Geschichte der Arche: eine Bewohnerin, ein Mit-Begründer und ein Freund.



Die Arche-Band spielte zum Tag der offenen Tür auf (oben). Viele Menschen kamen in das Fest-Zelt (unten). Zwei Arche-Damen hatten sich ganz besonders herausgeputzt (links).



Am 28. März haben wir die Arche-Bank feierlich eingeweiht. Davon war schon im letzten Heft zu lesen.

Dann kam der Tag der offenen Tür, der 3. September.

In das Fest-Zelt im großen Garten in der Apfelallee kamen ganz viele Menschen.

Einige bekamen gar keinen Platz mehr.

Am Anfang sangen alle das Lied
 „Aufstehen – aufeinander zugehen“.
 Dazu spielte die Arche-Band.
 Auch der Bürgermeister von Tecklenburg
 war gekommen.
 Er gratulierte uns „zu 30 Jahren gelebter
 Inklusion“.

Inklusion bedeutet, dass Menschen mit
 und ohne geistige Behinderung
 zusammen gehören.

Und dass keiner ausgeschlossen wird.
 So leben wir in der Arche tatsächlich
 seit 30 Jahren.

Es gab einen Trödel-Markt, eine
 Foto-Aktion, Hausführungen und
 ein großes Kuchen-Buffer.
 Auch die 13 Landes-Fahnen der
 Arche-Assistentinnen und -Assistenten
 kamen wieder zum Einsatz.

Wir sangen gemeinsam das Lied
 „Bruder Jakob“ – in 13 Sprachen.
 Auch in Russisch und in Afrikaans,
 einer Sprache aus Süd-Afrika.

Den Abschluss der Feiern bildete
 am 13. November ein Benefiz-Konzert
 in einer Fest-Halle in Lengerich.
 Dazu kamen rund 350 Menschen.
 Über so viele Besucherinnen und
 Besucher haben wir uns sehr gefreut.
 Es spielte das Schulorchester des
 Gymnasiums von Lengerich und
 Musiker einer Musik-Schule.
 Den Erlös des Konzerts erhielt
 die Arche Tecklenburg als Spende.



Daran GLAUBE ich

Kun-Ok Kim,
 Assistentin in der
 Arche Ravensburg

Als ich vor zwölf Jahren in die Arche Ravensburg kam, wusste ich gleich, dass ich gefunden habe, was ich lange gesucht hatte. Dieses Gefühl hat sich bis heute bestätigt. Was mich am meisten am Gemeinschaftsleben fasziniert, sind die Menschen mit Behinderung. Sie können sich anderen gegenüber nicht verstellen. Sie sagen einfach und direkt, was sie denken und wollen – mit Worten und auch ohne Worte. Sie sind dabei authentisch und echt. Vor allem nehmen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner so an, wie sie sind. Sie sind deswegen frei und glücklich.

Dadurch entsteht etwas Wunderbares: Wenn man die Arche zu Recht „einen Ort der Heilung“ nennt, dann geschieht diese Heilung eben durch die Menschen mit Behinderung, durch ihre Schwäche, Zerbrechlichkeit und Verwundbarkeit. Das ist ein großes Geheimnis! Diese Heilung ereignet sich in den schönen Momenten im Alltag, wenn Assistent/-innen die Bewohner/-innen pflegen und dabei Freude und Leid miteinander teilen.

Ich hatte das Glück, in der Arche vielen wunderbaren jungen Menschen zu begegnen, die für die Wunden ihres Lebens in der Gemeinschaft Heilung erfuhren und am Ende verwandelt und glücklich die Arche verließen. Unvergesslich ist mir vor allem eine junge Assistentin aus Russland, die innerhalb eines Jahres mehrfach eine Verwandlung ihrer Seele erlebt hat. Bei ihrem Abschiedsfest führte sie einen Sketch auf mit dem Titel „Seelen Stripper“. Es war herrlich anzuschauen, wie sie von der Musik einer Trompete begleitet durch den Garten lief und einige ihrer Kleidungsstücke auszog – als Zeichen dafür, dass sie Masken abgelegt hatte und sich so angenommen fühlte, wie sie wirklich ist.

Jesus lädt uns zu einem Leben ein, das ohne Sorgen und frei – wie die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Felde – sein kann. Unsere Bewohner/-innen, die dieses Wort in der Tat leben, sind ein großer Segen. Durch sie macht die Arche manchmal ein Stück vom Himmelreich sichtbar und eine Fülle des Lebens erfahrbar. Ja, daran glaube ich: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen (Mt 5,3.8).“

„Ich fühle mich in der Arche sehr herzlich aufgenommen“

Jan-Thilo Klimisch ist seit Juli 2016 Arche-Mitarbeiter auf Honorarbasis und unterstützt von seinem Wohnort Berlin aus das Fundraising der Arche Deutschland und Österreich. Er organisiert zunächst vor allem die geplante Sponsoren-Wanderung im kommenden Sommer (siehe Seite 2)

Lieber Jan-Thilo, was hat Dich bewogen, Dich auf die Stelle als Fundraising-Mitarbeiter zu bewerben?

Jan-Thilo Klimisch: Nach meiner Schulzeit habe ich einen Auslandsfreiwilligendienst in einem Kinder- und Jugendprojekt in Brüssel absolviert. Dort habe ich durch andere Freiwillige die Arche kennengelernt. Oft war ich an Abenden und am Wochenende zum Essen oder Feiern in einer Arche und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Ich habe damals auch Archen in Frankreich besucht. So hat mich die Ausschreibung der neuen Stelle gleich angesprochen.

Was hat Dir in der Arche besonders gefallen?

Jan-Thilo Klimisch: Dass es ganz besondere Menschen sind, die dort leben. Sie locken einen mit ihrer offenen Art ein bisschen aus dem Korsett der Konventionen heraus, in dem man sonst leicht gefangen ist. Toll fand ich auch die große Emotionalität, die ich dort immer wieder erlebt habe. Und das Entschleunigende, wenn Menschen mit Behinderungen sozusagen auf die Bremse treten, um erst einmal zu schauen: Wie geht es mir gerade – und wie geht es dir?

Hattest Du davor oder danach auch Kontakt mit Menschen mit geistiger Behinderung?

Jan-Thilo Klimisch: Schon in dem Dorf bei Weinheim an der Bergstraße (Nordbaden), wo ich aufgewachsen bin: Es gibt dort eine große diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, denen ich auf der Straße wie in der Kirchengemeinde begegnete. Und auch mein heutiger Hauptberuf als Mitarbeiter der Christoffel-Blindenmission (cbm) bringt viele Kontakte mit Menschen mit Behinderungen mit sich. Etliche Kolleginnen und Kollegen haben verschiedene Arten von Behinderungen. Zudem habe ich viele Kontakte mit Menschen aus Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit, die eine körperliche oder geistige Behinderung haben. Wir versuchen in unserer politischen Arbeit, diesen Menschen eine Stimme zu geben.

Und selbst in Deiner Freizeit triffst Du Menschen mit Behinderungen, wie Du mir schon erzählt hast. . .

Jan-Thilo Klimisch: Ja, eine meiner großen Leidenschaften ist das Theaterspielen. Vor sechs Jahren bin ich – eher zufällig – in eine inklusive Theatergruppe hineingeraten. Wir führen einmal im Jahr ein selbst entwickeltes Theaterstück auf. In diesem Jahr ging es dabei um das Thema Zusammenleben in Wohngemeinschaften sowie generell in unserer Gesellschaft. Das Schöne ist, dass wir hinterher oft von Zuschauerinnen und Zuschauern gefragt werden, welche der Schauspieler/-innen denn eigentlich behindert sind und welche nicht.



Jan-Thilo Klimisch, 38, freut sich auf das gemeinsame Wandern

Was hast Du denn nach der Zeit in Belgien gemacht?

Jan-Thilo Klimisch: Ich habe in Berlin, wo ich bis heute lebe, Politik und Volkswirtschaftslehre studiert. Dann habe ich im Bundestag für einen Abgeordneten gearbeitet, anschließend für verschiedene Nichtregierungsorganisationen im entwicklungspolitischen Bereich, bevor ich vor vier Jahren meine Tätigkeit bei der Christoffel-Blindenmission begann.

Was wünschst Du Dir von den Arche-Mitgliedern für Deine Arbeit?

Jan-Thilo Klimisch: Ich fühle mich sehr herzlich aufgenommen in der Arche und freue mich schon auf das gemeinsame Wander-Projekt. Denn ein weiteres Hobby von mir neben dem Theaterspielen ist passenderweise Wandern und Bergsteigen. Ich hoffe, dass alle, die im nächsten Jahr mitwandern, anschließend ein ähnliches Funkeln in den Augen haben wie die, die mir begeistert von den Wanderungen in den Jahren 2013 und 2014 erzählt haben. Und ich wünsche mir, dass mich alle bei der Vorbereitung und der Durchführung gut unterstützen.

Die Fragen stellte Thomas Bastar

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!



Organisation der Arche-Wanderung

Im Juli startet die Arche wieder eine Spendenwanderung. Dabei wollen wir Geld für die Arbeit der Arche und ein neues Arche-Haus sammeln. Doch

Vorbereitung und Organisation der Wander-Aktion kosten erst einmal Geld. Damit die Spendengelder zu 100 Prozent in die Arbeit der Arche fließen können, bitten wir jetzt um Spenden für die Organisation und für die Nebenkosten während des Wanderns. Stichwort: **Wander-Projekt**.

Wiederaufbau der Arche Chantal/Haiti

Der tropische Wirbelsturm „Matthew“ hat im Oktober die Häuser der Arche Chantal in Haiti stark beschädigt und zum Teil ganz zerstört. Die Nothilfe, dank der Solidarität aus der weltweiten Arche, ist gut angelaufen (siehe den Bericht auf Seite 8). Die Arche-Gemeinschaft in dem armen Karibikstaat bittet nun um finanzielle Unterstützung beim Wiederaufbau ihrer beschädigten Gebäude. Stichwort: **Haiti**.



Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Geburtstagsfeier, Jubiläum, Hochzeit, Trauerfall: Es gibt viele Anlässe, **Geschenke für ein Arche-Projekt** zu erbitten. Entweder die Geschenkspenden werden während der Feier gesammelt und dann überwiesen oder die Gäste werden gebeten, einzeln auf unser Konto einzuzahlen. In jedem Fall versenden wir gern Spendenbescheinigungen.
- Auf der Spendenplattform www.betterplace.org kann jede/r **eine eigene Online-Spendenaktion** starten. Dabei kann entweder die Spendenseite der Arche Solidarität (für Simbabwe) als Spendenzweck angegeben oder ein eigenes Arche-Spendenprojekt ins Leben gerufen werden (dazu bitte Rücksprache mit unserem Fundraiser Thomas Bastar: Kontaktdaten siehe Seite 12).
- Weihnachtsgeschenke (oder anderes) per Internet einkaufen? Dabei lässt sich ganz leicht und ohne Kosten die Arche unterstützen. Einfach zuerst auf die **Sponsoring-Plattform www.boost-project.com** gehen und die Arche als Spendenempfänger angeben. Dann landen die Spenden, welche die Firmen im Rahmen ihrer sozialen Verantwortung tätigen, bei uns.

Mit einem Dauerauftrag, z.B. 20 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland und Österreich e.V. bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADEDISTF

Auftraggeber/-in

Geldinstitut

IBAN

BIC

Ich / Wir spenden monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2017 _____ Euro.

Verwendungszweck: Solidarität / Deutschland-Österreich / Simbabwe / Uganda/ anderes*: _____

Ort, Datum, Unterschrift

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Die zweite Katastrophe in sechs Jahren

Der Hurrikan Matthew hat im Oktober die Arche in Haiti schwer getroffen. Erneut müssen Häuser repariert und wiederaufgebaut werden – wie 2010 nach dem schweren Erdbeben



Zerstörte Gebäude der Arche Chantal (links); Herstellung von Erdnussbutter unter einem Notdach (unten)



Die Katastrophe hatte etwas von einem Déjà-vu-Erlebnis. Vor sechs Jahren suchte ein schweres Erdbeben den Karibikstaat Haiti heim und zerstörte die Gebäude der Arche Carrefour nahe der Hauptstadt Port-au-Prince. Deshalb waren die Arche-Mitglieder in Haiti besonders geschockt, als sie jetzt wieder vor zerstörten Häusern standen. Dieses Mal war es der Hurrikan Matthew, der am 3. Oktober mit 240 Stundenkilometern über die Insel fegte. Und dieses Mal traf es die andere der beiden Arche-Gemeinschaften. Von den Wohngebäuden der

Arche Chantal im Südwesten der Karibikinsel deckte der Wirbelsturm die Dächer ab. Möbel blieben, durch den starken Regen durchnässt, unbrauchbar zurück. Die Werkstatt und die Schule der Gemeinschaft wurden besonders stark in Mitleidenschaft gezogen und sind nicht mehr nutzbar.

Dennoch hatten die Arche-Bewohnerinnen und Bewohner noch Glück, denn es gab – ebenso wie vor sechs Jahren – in der Arche keine Toten oder Verletzten. Dagegen hat der Wirbelsturm in der Umgebung der Ar-

che – im Distrikt Chantal – allein rund 90 Menschenleben gefordert. „Matthew“ galt als stärkster Wirbelsturm der vergangenen zehn Jahre. So sieht die üppige tropische Landschaft in der Umgebung der Arche jetzt stark verwüstet aus. Bäume sind entwurzelt, Baumkronen und Äste abgebrochen. Viele Bäume ragen entlaubt und nur noch als Gerippe in den Himmel.

Kurz nach dem Abflauen des Sturmes eilten Mitglieder der Arche Carrefour, der zweiten Arche-Gemeinschaft in Haiti, zu Hilfe. Sie brachten Lebensmittel, Trinkwasser und Zelte mit – sowie moralischen Beistand für die immer noch geschockten Bewohnerinnen und Bewohner der Arche Chantal. Zunächst ging es ans Aufräumen. Mengen an Trümmern, umgestürzte Bäume, Äste und zerbeultes Wellblech waren wegzuräumen. Assistentinnen und Assistenten aus Carrefour bauten einen Unterstand zum Schutz vor Regen aus dem, was zu finden war: Baumstämme, Palmblätter und Plastikplanen. Unter diesem Dach konnte die Gemeinschaft in der Zwischenzeit immerhin einen Teil ihrer Werkstattarbeit wieder aufnehmen, etwa die Herstellung von Mamba



Mitglieder der zweiten Arche-Gemeinschaft in Haiti bauten in Chantal einen Unterstand als Schutz gegen den Regen

(Erdnussbutter). Einige Bewohner konnten vorübergehend nach Carrefour übersiedeln.

Lebensmittelhilfen wird die Arche Chantal noch für längere Zeit benötigen, da ihre Felder verwüstet wurden und wenig Vorräte vorhanden sind. Mitglieder der Arche Carrefour bringen Lebensmittel aus ihrer Region, weil in Chantal die Preise rapide gestiegen sind. Aber auch das ist nicht einfach: Da eine Brücke durch den Wirbelsturm



zerstört worden ist, müssen die Arche-Freund/-innen aus dem Bus aussteigen, durch den Fluss waten und auf der anderen Seite einen anderen Bus nach Chantal besteigen.

Auch die zum Teil noch stärker getroffenen Nachbarn werden nicht vergessen, sondern von der Arche nach Kräften unterstützt. Wenn die Aufräumarbeiten erledigt sind, wird es daran gehen, die Alltagsroutine des Arche-Lebens – zunächst wohl mit viel Improvisation – wieder aufzunehmen und dann den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude ins Auge zu fassen. Da Haiti zu den ärmsten Länder der Erde gehört, sind die Arche-Mitglieder auf Hilfe von außen angewiesen. Sie hoffen auf die solidarische Unterstützung aus der weltweiten Arche-Familie – so wie auch der Wiederaufbau der Arche Carrefour nach dem Erdbeben 2010 dank der Spenden aus der ganzen Welt gelungen ist. Auch jetzt ist die Spendenkampagne gut angelaufen. Bitte helfen Sie der Arche Chantal mit einer Spende für den Wiederaufbau (Stichwort Haiti). Die Angaben zu unserem Spendenkonto finden Sie auf Seite 7.

Thomas Bastar

Assistentin mit einem Bewohner der Arche (oben)

MELDUNGEN aus der INTERNATIONALEN arche

Eine schwierige Zeit für die Arche Simbabwe

In der vergangenen Ausgabe hatten wir in Aussicht gestellt, dass das Therapie-Projekt mit der Arche Simbabwe bald starten wird. Wir hatten dazu eine Förderung beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beantragt und auch genehmigt bekommen. Nun aber mussten wir den Aufbau des Therapiezentrums auf das kommende Jahr verschieben, da in Simbabwe unerwartete Probleme aufgetreten sind: Der Leiter der Arche Simbabwe, der erst im vergangenen Jahr sein Amt antrat, wird Anfang 2017 die Arche wieder verlassen. Zudem steht ein Wechsel bei der Delegierten der Internationalen Arche an: Baska Pestka, die bisher die Gemeinschaften in Slowenien, Kroatien und Bangladesch im Auftrag der Internationalen Arche begleitet hat, übernimmt die Aufgabe von Alice Chatindo, deren Mandat für Ost- und Südafrika zum Jahresende ausläuft. Bevor ein/e neue/r Leiter/in der Arche Simbabwe bestimmt ist, wollen wir ein Projekt wie den Aufbau des Therapiezentrums nicht beginnen. Wir danken allen, die schon für das Projekt gespendet haben, und bitten auch weiter um Unterstützung, damit wir den nötigen Eigenanteil beim Projektstart im Jahr 2017 zusagen können.

Arche Warschau eröffnet erstes Wohnhaus

Seit 2012 bietet die Arche Warschau Menschen mit geistiger Behinderung Unterstützung an – durch Familienbesuche, Begleitung allein lebender Menschen mit Behinderungen, berufliches Training und Arbeit in einer Werkstatt. 2014 wurde die Arche Warschau als vierte Arche-Gemeinschaft in Polen anerkannt. In diesem Jahr konnte sie nun dank vieler Spender/-innen ein eigenes Haus erwerben und die ersten Bewohner/-innen aufnehmen.

„Wie ich bin“ – Video-Serie der Arche jetzt mit deutschen Untertiteln

„As I am“, die Video-Serie der internationalen Arche, erscheint jetzt auch mit deutschen Untertiteln. Bisher sind sechs Beiträge veröffentlicht, in denen Arche-Bewohner/-innen ihre Sicht auf die Welt vorstellen. Der aktuelle Film kommt von der Elfenbeinküste. Alle Beiträge lassen sich aufrufen über unsere Homepage www.arche-deutschland.de („Aktuelles“, dann „News“ anklicken).

„Gemeinsam die Zukunft erinnern“

Im kommenden Juni kommen Mitglieder der Arche-Gemeinschaften aus aller Welt in Belfast/Nordirland zur Föderationsversammlung zusammen. Sie ist das höchste Beschlussgremium der Internationalen Arche



Die „Queens University“ in Belfast ist der Tagungsort der Arche-Versammlung (oben). So bunt und fröhlich wie vor fünf Jahren in Atlanta (links) wird es wohl wieder werden. Auch interreligiöse Feiern sind wieder geplant (links unten)



Belfast, die Hauptstadt Nordirlands, war einer der Hauptschauplätze des blutigen Konflikts zwischen den britisch-stämmigen Protestanten und den irisch-nationalistischen Katholiken in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Zugleich ist Belfast ein Ort der Versöhnung, die das Karfreitagsabkommen von 1998 möglich machte. So passt es gut, dass im Sommer 2017 die nächste Versammlung der internationalen Föderation der Arche in Belfast stattfinden wird. Denn die Arche steht bekanntlich auch für Versöhnung und das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur, von Menschen mit und ohne Behinderung.

Aus allen 149 Gemeinschaften der Arche in 38 Ländern der Welt werden Vertreterinnen und Vertreter vom 20. bis 27. Juni 2017

in die nordirische Hauptstadt kommen und sich „gemeinsam an unsere Zukunft erinnern“, so das Motto der Versammlung. Rund 500 Teilnehmer/-innen werden in den Räumen der „Queens University“ zusammentreffen, um die Erfahrungen und Sorgen der Gemeinschaften miteinander zu teilen und eine Vision für die Weiterentwicklung der Arche in den kommenden Jahren zu erarbeiten. Vertreter/-innen aller Gruppen der Arche werden dabei sein: Menschen mit Behinderungen, Assistent/-innen, Leiter/-innen der Gemeinschaften und der nationalen Verbände, Vertreter/-innen der ehrenamtlichen Vorstände sowie andere Mitarbeiter/-innen.



Info

Die Föderationsversammlung der Arche-Gemeinschaften ist das höchste Entscheidungsgremium der Internationalen Arche. Sie findet alle fünf Jahre statt und wählt den/die internationale/n Leiter/in, dessen/deren Stellvertreter/in und den internationalen Vorstand. Zudem entscheidet die Versammlung über die Ziele der Arche in den nächsten fünf Jahren.

Aus Deutschland und Österreich werden neun Mitglieder der vier Arche-Gemeinschaften nach Belfast reisen, dazu Steffen Müller, der Vorsitzende der Arche Deutschland und Österreich, und Claus Michel, der Leiter unseres binationalen Verbandes. Zum ersten Mal seit zwölf Jahren wird das Föderationstreffen wieder in Europa stattfinden. Die vergangenen Versammlungen waren 2008 in Kolkata/Indien und 2012 in Atlanta/USA. In Atlanta nahmen erstmals auch Menschen mit geistiger Behinderung aus vielen Archen aus aller Welt teil. Am Wochenende vor dem Treffen werden die außereuropäischen Arche-Gruppen in europäischen Archen zu Gast sein.

Eine Zeit der Arbeit und des Gebets, des Erlebens von Gemeinschaft und des Feierns steht bevor. Zur Einstimmung sind alle Gemeinschaften zu einer gemeinsamen Vorbereitungszeit eingeladen, unter anderem mit geistlichen Impulsen für alle Weltreligionen, die in der Arche vertreten sind. Die Gemeinschaftsmitglieder, die zu Hause bleiben, nehmen durch ihr Gebet und die aktuellen Berichte, die sie aus Belfast bekommen werden, Anteil. Und hinterher werden wohl alle, die in Belfast waren, ihren Gemeinschaften begeistert von ihren Eindrücken und Erlebnissen von der Weltversammlung berichten. **Thomas Bastar**

Mein schönstes Arche-Bild

Mitmachen beim aktuellen Fotowettbewerb und wertvolle Preise gewinnen!

Wie in der vergangenen Ausgabe des Rundbriefs suchen wir wieder ein schönes, ungewöhnliches, lustiges oder anrührendes Foto zu einem Begriff aus dem Leben der Arche, dieses Mal zum **Thema Inklusion**. Also ein Bild, das Zugehörigkeit und das Fehlen von Ausgrenzung darstellt. Ein Bild, das zeigt: Es ist normal, verschieden zu sein. Es muss keine Szene aus der Arche sein. Die Einsender/-innen der drei besten Bilder erhalten einen Preis. Mit der Einsendung eines Bildes überträgt der/die Einsender/-in alle Nutzungsrechte an die Arche Deutschland und Österreich.

Bild bitte einsenden per E-Mail an: kommunikation@arche-deutschland.de bis zum 30.4.2017.

- 1. Preis:** Besuch in einer Arche in Deutschland oder Österreich zum Kennenlernen mit Übernachtung (für 2 Personen).
- 2. Preis:** Eine Flasche Wein aus der Arche La Rebellerie (Frankreich); die Arche kultiviert diesen Wein selbst.
- 3. Preis:** Ein Buch von Henri Nouwen: „Jesus. Eine Botschaft, die Liebe ist“ – mit Illustrationen von Rembrandt



Susanne Pior aus Marl sandte uns zum Thema Gemeinschaft ihr Bild „Bad Taste Party“ und gewann damit den 1. Preis

FILMTIPP

Ich bin Sam –
„Love is all you need“

Gerade in Zeiten des Wandels ist es wichtig, auf „Klassiker“ zurückgreifen zu können. Deshalb möchte ich einen Film empfehlen, der zwar aus dem Jahr 2001 stammt, aber zeitlos gut ist, wie ich finde. In dem Film „Ich bin Sam“ geht es um einen jungen Mann mit Lernschwierigkeiten (dargestellt von Sean Penn), der um seine Vaterrolle kämpft. Seine Tochter Lucy (Dakota Fanning) soll den Behörden zufolge ab ihrem siebten Lebensjahr nicht mehr mit ihm, sondern in einer Pflegefamilie aufwachsen, wogegen Sam sich mithilfe einer renommierten Anwältin (Michelle Pfeiffer) wehrt.

Zeitlos gut ist der Film, weil er trotz seiner speziellen Thematik zahlreiche Grundgedanken bespielt, die alle Menschen betreffen: Es geht um die Bedeutung von Familie und Freundschaft – so findet Sam Unterstützung von Weggefährten, die ihn und seine Tochter wundervoll leichtherzig begleiten. Es geht um gemeinsam erlebte Freuden und geteilte schwere Zeiten. Und es geht um den Wunsch nach der Anerkennung individueller Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit äußeren Widerständen.

All diese Themen finden sich auch im Archealltag wieder, der geprägt ist vom Miteinander in Vielfalt, von gemeinsam verfolgten Zielen und dem Füreinander-Einstehen – trotz der jeweils einzigartigen Ausgangslagen. Wie das Leben in der Arche verhilft der Film, die Schönheit im Kleinen zu sehen und Hoffnung für eine menschliche Gesellschaft zu schöpfen. Zeitlos gut ist der Film nicht zuletzt wegen seiner Musik: Beatles-Songs, gespielt von großartigen Musikern, so weit das Ohr lauscht.

Tina Molnár-Gebert, Vorstandsmitglied der Arche D-Ö

Termine

21.12.2016 Katholischer Hausgottesdienst der Arche Landsberg: 17.30 Uhr, anschließend Abendessen; weitere Gottesdiensttermine unter www.arche-landsberg.de

5.1.2017 Friedensgebet in der Arche Tecklenburg: 17.30 Uhr, Apfelallee 23; weiter jeden Donnerstag Abendgebet oder Gottesdienst; Infos: www.arche-tecklenburg.de

28.1.2017 Ökumenischer Gottesdienst der Arche Tirol: 16 Uhr in der Kapuzinerkirche, Innsbruck (Kaiserjägerstraße 6); anschließend Agape im Kloster

8.2.2017 Katholischer Gottesdienst in der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr; anschließend etwa zweimal im Monat Gottesdienste (abwechselnd evangelisch oder katholisch); Infos unter www.arche-ravensburg.de

12.3.2017 Eröffnungsfest für das Bischof-Stecher-Haus der Arche Tirol in Steinach: 9 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche Steinach; 10.30 Uhr Haussegnung und Festakt; anschließend Tag der offenen Tür, Mittagessen und gemütliches Beisammensein im neuen Haus

20.6. - 27.6.2017 Förderationsversammlung in Belfast (Nordirland): Internationales Treffen der Arche-Gemeinschaften

15.7.2017 Sommerfest der Arche Ravensburg: 10 bis 17 Uhr, Eisenbahnstraße 38

15. - 30.7.2017 Spendenwanderung der Arche Deutschland und Österreich: Weitere Informationen in diesem Heft auf Seite 2

5.10. - 8.10.2017 Regionaltreffen der Arche Deutschland und Österreich in Bad Kissingen: Begegnungstreffen für Arche-Mitglieder und Freund/-innen



Wie Claus Michel die Welt sieht

Nach einem begebnungsreichen Besuch in einer Arche-Gemeinschaft sitze ich müde im Zug und fahre nach Hause. Ich lasse meine Gedanken beim Blick aus dem Fenster schweifen und lese eine Zeitschrift. Dort bleibe ich an der Überschrift hängen, dass das Vermögen der Deutschen im vergangenen Jahr weiter gestiegen sei. Schön, denke ich, bis ich weiter unten erfahre, dass sich der finanzielle Reichtum auf immer weniger Menschen konzentriert.

Diese Entwicklung, die mir Sorgen macht, ist seit Jahren zu beobachten. Die Kluft zwischen den Reichen und denen, die finanziell bedürftig sind, wird sowohl in Deutschland als auch weltweit immer größer. Es werden immer höhere Mauern notwendig sein, um die Vielen davon abzuhalten, etwas vom Reichtum der Wenigen abzukommen. Ich bin davon überzeugt, dass gerade in dieser

Entwicklung Zeichen der Solidarität, des Miteinanders und des Überwindens von Grenzen notwendig sind.



Claus Michel ist Leiter der Arche in Deutschland und Österreich

Auch das Leben in der Arche ist geprägt von finanziellen, kulturellen, sprachlichen und anderen Unterschieden und Begrenzungen. Wir verfügen über unterschiedliche Begabungen, haben verschiedene religiöse Wurzeln und kulturelle Hintergründe. Wir leben in der Arche nicht in einer heilen Welt. Aber dass es in der Arche immer wieder gelingt, die Grenzen der Unterschiedlichkeit zu überwinden, ist für mich ein Zeichen der Hoffnung, dass Verständigung, Solidarität und Frieden möglich sind. In der Arche leben und arbeiten sogar Menschen friedlich zusammen, deren Herkunftsländer miteinander im Krieg liegen oder in der Vergangenheit lagen.

Grenzen geben uns Sicherheit und Halt. Sie engen uns aber auch ein und machen uns unfrei in einer zu starken Konzentration auf das Drinnen. Unsere Spendenwanderung im kommenden Jahr haben wir ganz bewusst unter das Motto „Gemeinsam Grenzen überwinden“ gestellt. Es ist gut, dass wir beim Überwinden von Grenzen begleitet werden von dem, der durch seine Geburt Grenzen überwand und als Kind im Stall von Bethlehem Mensch wurde.



einer VON 5000

Menschen
in der Arche:
Maria Das aus
Asansol/Indien

Maria Das ist ein etwa 26 Jahre alter Mann, der in der Arche Asansol in Indien lebt. Er wurde von den Nonnen der Mutter Teresa allein und hilflos auf der Straße gefunden und kam 2008 in die Arche. Sein größtes Talent ist es, in anderen Zärtlichkeit und stille Freude zu wecken. Bei längeren Wegen ist er auf einen Rollstuhl angewiesen, denn er hat eine zerebrale Bewegungsstörung mit einer starken geistigen Behinderung. Maria ist schlank, hat den schönsten Kopf und das hellste Lächeln der Welt und er lässt sich durch nichts davon abhalten, er selbst zu sein.

Am Anfang war Maria völlig in sich gekehrt und vollkommen abhängig von anderen. Es brauchte viel Geduld, Beobachtungsgabe und beständige Übung sowie Physiotherapie, um ihm Kommunikation, Selbstwertgefühl und Selbstständigkeit zu ermöglichen. Nach und nach antwortete Maria uns auf seine eigene Weise; sprechen kann er nicht. So schlägt er zum Beispiel mit der Hand auf eine Oberfläche, um sich zu beschweren. Oder er hebt den Teller hoch, wenn er noch mehr Essen haben möchte. Es gibt Zeiten, da liebt er es, im Arm gehalten zu werden, lächelt dabei selig und lässt die Hand nicht los, die ihn hält. Wer ihn hält, fragt sich dann unwillkürlich, wer hier eigentlich wen hält.

Maria liebt alles, was mit Rhythmus zu tun hat, und er genießt die Stille im Gebet genauso wie den Trubel, wenn wir zusammen ausgehen. Von seinem absolut unregelmäßigem Tag- und Nachtrhythmus lässt er sich nicht abbringen – er schläft, wann er will, nicht immer in der Nacht. Und er ist sehr clever darin, uns dazu zu bringen, etwas für ihn zu tun, das er eigentlich auch selber kann. Maria zeigt uns jeden Tag, dass sich auch ohne Worte viel mitteilen und verstehen lässt und wie wertvoll die Momente sind, in denen wir einfach beisammen sind und gemeinsam das Schöne genießen.

Bianca Muran Berger